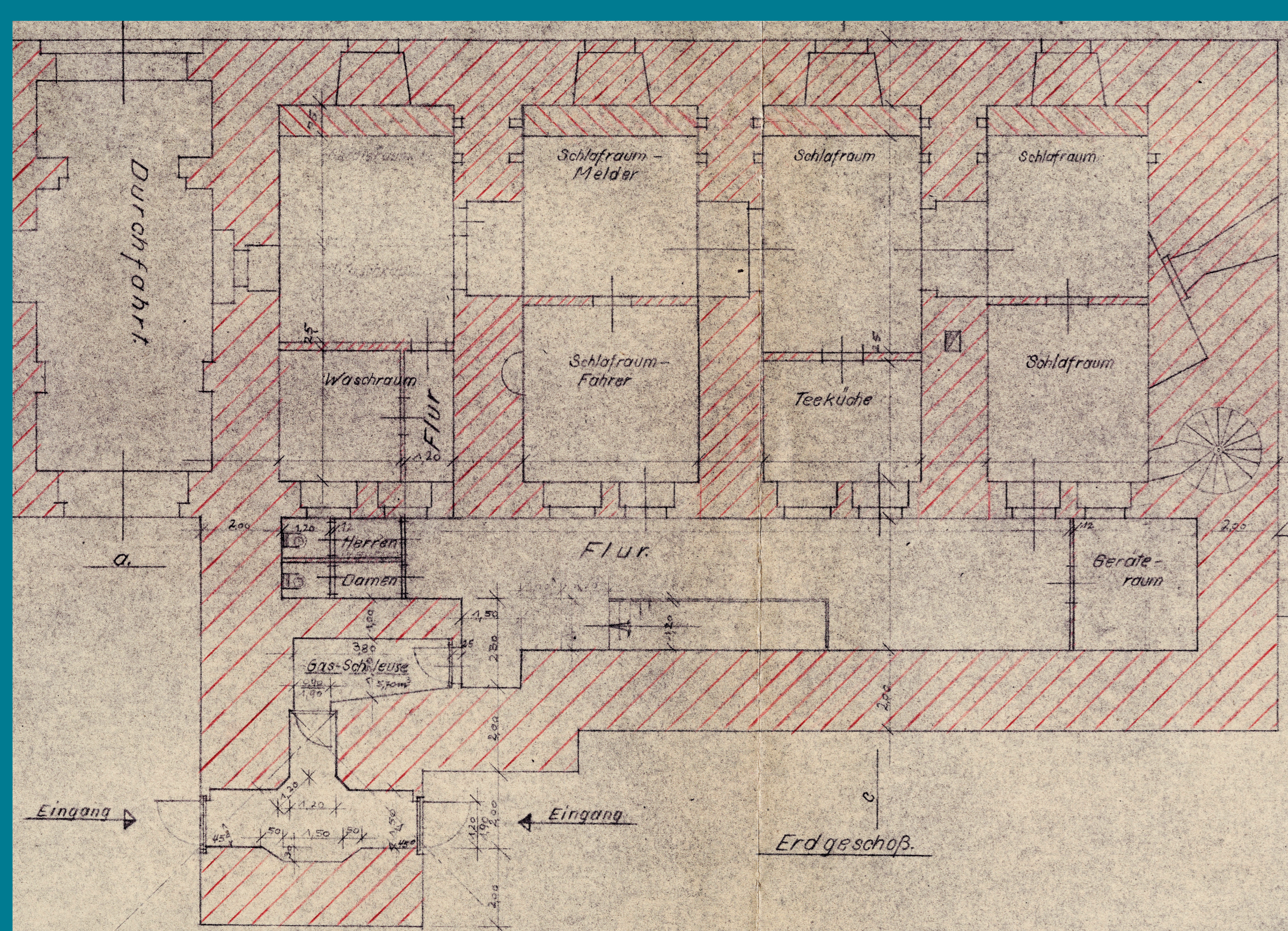


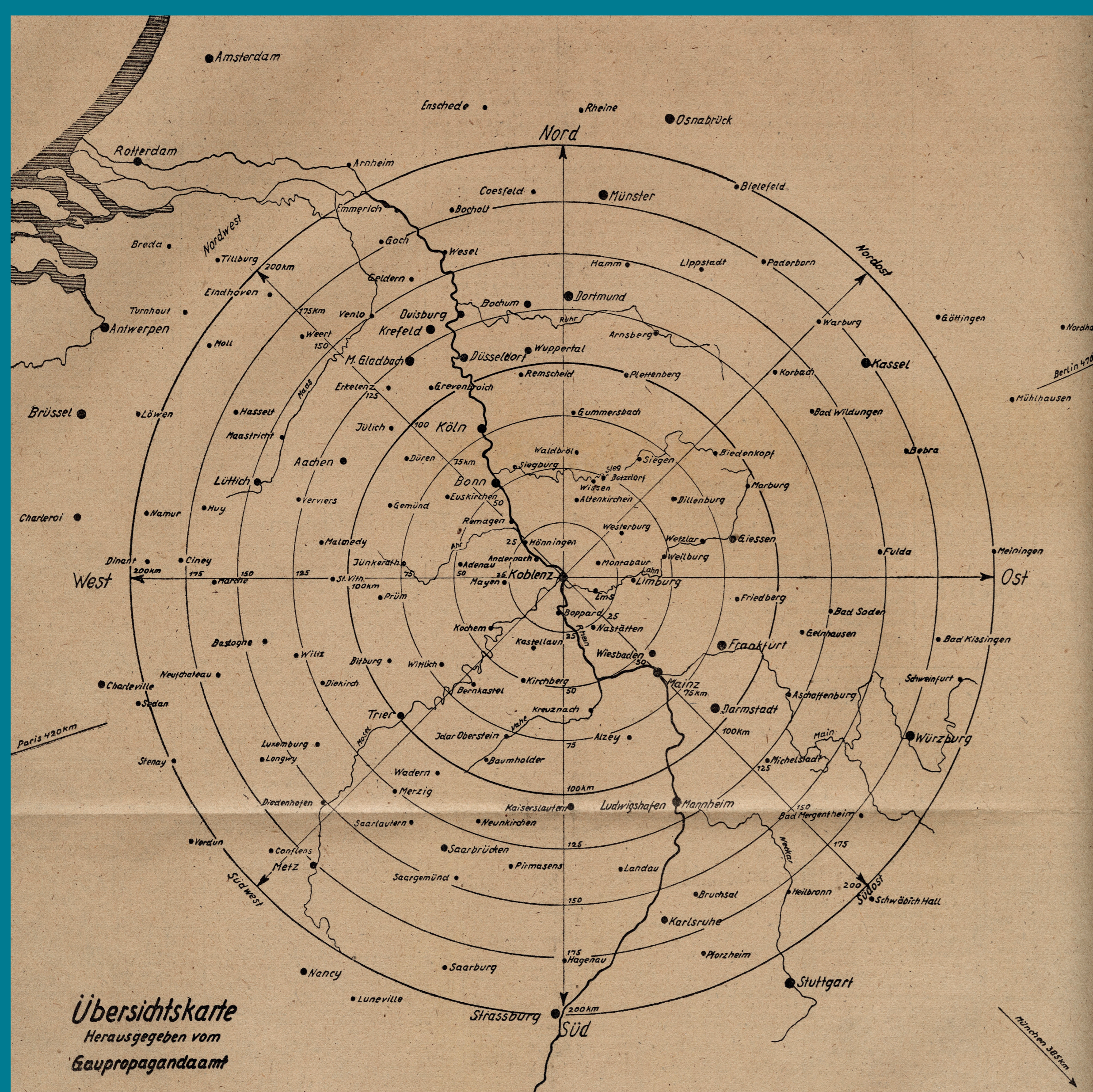
Fort Konstantin – ein historischer Ort

Fort Konstantin war Teil der preußischen Festung Koblenz und Ehrenbreitstein. Es wurde 1827 errichtet. Im Zweiten Weltkrieg fungierten die jetzigen Ausstellungsräume als Bunker.



Grundriss des Erdgeschosses aus der Bauakte von 1944: Die geplante Gas-schleuse wurde nicht ausgeführt. Die eigentliche Befehlsstelle sowie Räume für Melder, Schreiber und Fahrer befanden sich im ersten Kellergeschoss.

Stadtarchiv Koblenz 623 Nr. 8033

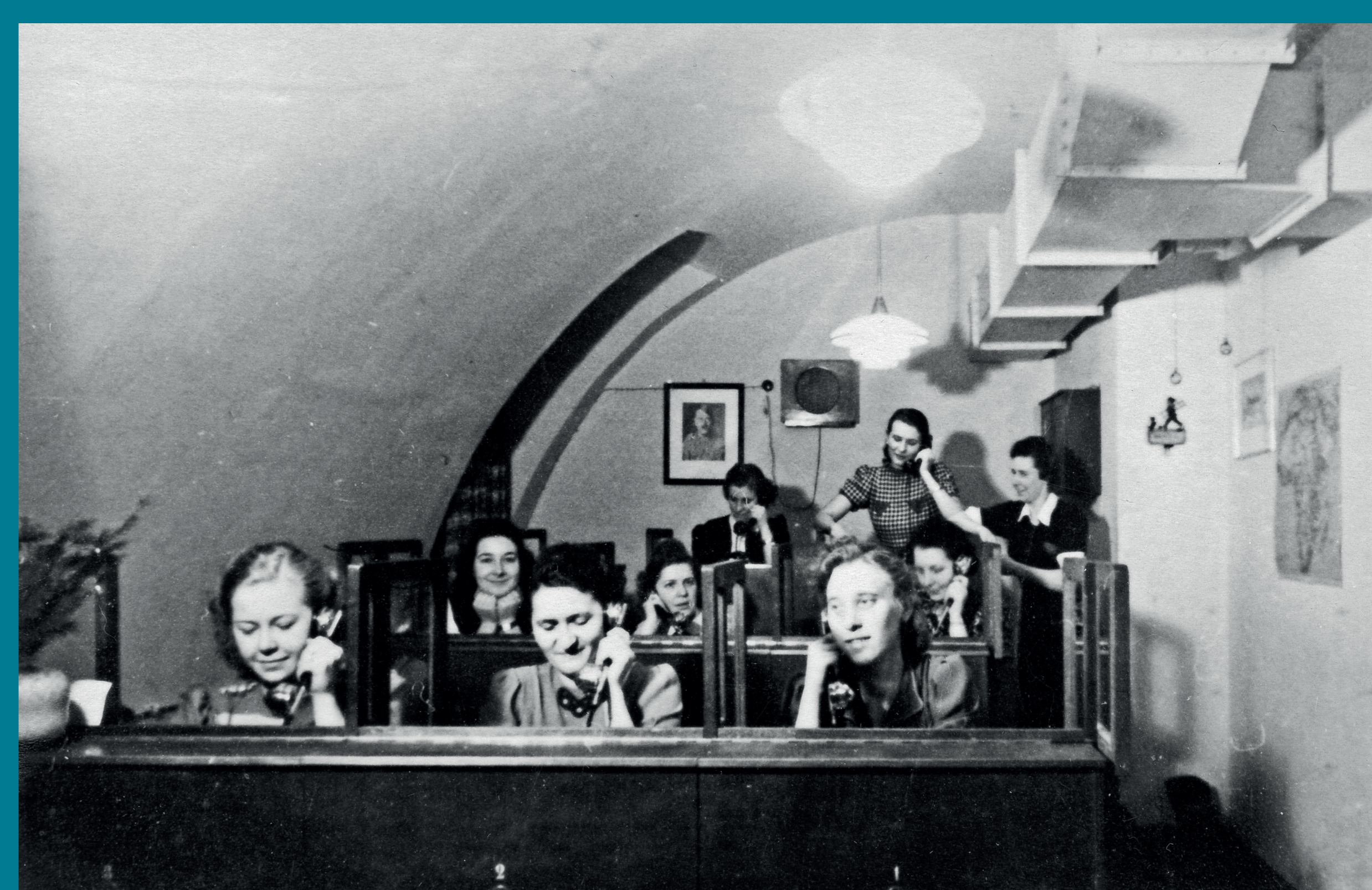


In der Warnkreiskarte waren Kilometerabstände und Himmelsrichtungen angegeben. Mithilfe der Karte und der Drahtfunkdurchsagen konnte sich die Bevölkerung ein Bild der aktuellen Luftlage machen.

Nationalblatt, Ausgabe Koblenz, 4.4.1944

Ab dem Sommer 1944 baute das städtische Luftschutzbauamt die dreistöckigen Kasematten zum Bunker aus. Hier wurde die Befehlsstelle des Örtlichen Luftschutzleiters (Kommandeur der Schutzpolizei) untergebracht. Im Eingang hat sich die Original-Bunkertür erhalten. In der letzten Kasematte sind Reste der zwei Meter starken Betonhülle zu sehen.

Auch ein Luftschutzwarnkommando (Wako) kam auf Fort Konstantin. Die Wakos beobachteten ständig die Luftlage. Sirensignale warnten die Bevölkerung vor Luftgefahr. Der Propaganda-Apparat der NSDAP gab ab Frühjahr 1944 Luftlagemeldungen über Drahtfunk durch.



Dem Wako gehörten neben Männern junge Nachrichtenhelferinnen (»Blitzmädels«) an. Es arbeitete bis zum 6. November 1944 im Keller des Kaiserin-Augusta-Gymnasiums (heute Görres-Gymnasium; Foto). Dann wurde es teilweise auf Fort Konstantin verlegt.

Stadtarchiv Koblenz FA 1 – 016 1939–1945